

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

173 (28.7.1937) Zweites Blatt

Die Kämpfe um Peiping in vollem Gange

Dermittlungsversuche ergebnislos

Peiping, 27. Juli. (Staatsdienst des DNB.) Die Verhandlungen scheinen endgültig zusammengebrochen und die 29. Armee zum äußersten Widerstand entschlossen zu sein. Seit 5.20 Uhr nachmittags (örtlicher Zeit) ist in Peiping sehr starkes Artilleriefeuer zu hören, was wohl den Anmarsch der japanischen Truppen andeutet, die für die Nichterfüllung des Ultimatum angeordnet war. Zunächst soll wohl der Teil der 37. Division, der in Wanpinghien und Umgebung steht, zu dem geforderten Abzug nach Tschanghsien gezwungen werden.

Das chinesische Bataillon, das in Lungdschou auf der Ostseite Peipings von den Japanern entwandt werden sollte, widersetzte sich diesem Versuch. Die Kämpfe sind dort noch im Gange. Ebenso wird unter anderen Truppen der Dshopei-Regierung Unruhe gemeldet. Sie sollen begonnen haben, sich zu verschanzen.

Die chinesischen Behörden in Peiping geben jetzt offiziell bekannt, daß die japanischen Forderungen Dienstag nachmittag endgültig abgelehnt worden seien und ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Gleichzeitig wurde das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison in Tientsin aufgefordert, die japanischen Truppen unverzüglich von Langfang zurückzunehmen.

In die begonnenen Kämpfe sind nicht nur die Truppen der 37., sondern auch der 38. und 132. Division verwickelt. Der Versuch, in die 29. Armee einen Keil zu treiben, ist also mißlungen. Ueber Peiping wurden japanische Beobachtungsflieger geschickt.

Anweisung an die Japaner in Peiping

Peiping, 27. Juli. In den Morgenstunden des Dienstag erhielten sämtliche japanischen Bewohner Peipings Anweisung, bis 12 Uhr mittags im Gesandtschaftsviertel Zuflucht zu nehmen.

Die vor dem Westtor Peipings eingesezten Teile der japanischen Brigade Kawabe eröffneten Montagabend 7.30 Uhr den Angriff. Feldgeschütze und Maschinengewehre begannen mit der Beschießung der Chinesenstadt. Während des Artillerieangriffs drangen am Montagmorgen etwa hundert japanische Soldaten durch das Stadttor ein. Verhandlungen mit dieser abgeschnittenen Truppe führten zu ihrer Ueberführung nach den japanischen Militärbaracken innerhalb des Gesandtschaftsviertels.

Neue Belohnungen — neue Verhaftungen — Sämtliche Dienststellen der Sowjetunion werden ausgekämmt

Moskau, 28. Juli. Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine neue Liste von hohen und höchsten GPU-Beamten, die, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Regierung“ mit verschiedenen Orden ausgezeichnet worden sind. Unter ihnen befinden sich auch Abteilungs- und Raponleiter der GPU. Worin diese „Regierungsaufgaben“ bestanden haben, kann kein Zweifel sein, wenn man täglich in den Zeitungen liest, daß die Verhaftungswelle in der ganzen Sowjetunion ungehemmt weitergeht. Auf allen Gebieten der staatlichen, parteilichen und wirtschaftlichen Verwaltung sind Angebereien und Denunziationen an der Tagesordnung, und die Blätter sind voll von Anzeigen gegen „Staatsfeinde“ und „Trotzkisten“.

„Pravda“, „Swestka“ und andere Blätter berichten über eine Riesenzahl neuer Verhaftungen in allen Dienststellen der ganzen Sowjetunion.

Sowjetrussische Eingekändnisse

Lebensmittelmangel im ganzen Lande

Moskau, 27. Juli. In den letzten Wochen wird von der Sowjetpresse wieder bewegliche Klage geführt über den großen Waren- und Lebensmittelmangel, der jetzt vor der Ernte herrscht und ziemlich gleichmäßig im ganzen Lande auftritt. Die „Swestka“ gesteht in einem Leitartikel ein, daß selbst in den größten hauptstädtischen Geschäften Waren wie Nähgarn, Strümpfe oder gar Kleinflecken wie Knöpfe nicht auszutreiben sind. Das Blatt sagt, auf dem Lande sei die Lage natürlich noch schlimmer, und die „Pravda“ berichtet, daß eine Kontrolle der ländlichen Geschäfte zu ganz seltsamen Ergebnissen geführt habe. In 173 Läden habe es keine Badwaren gegeben, in 518 Läden habe man kein Salz und in weiteren 185 Läden keinen Zucker bekommen können. Das Moskauer Abendblatt „Weschnaja Moskwa“ teilt mit, daß die Ernährungslage in den „Korridor“ sich verschlechtert habe. In dem „Korridor“ Malachowka gebe es keinen Tee, keine Fische und kein Mehl. Vor den Geschäften könne man lange Käuferflangen sehen und dazu sei nur verfaultes Fleisch und sauer gewordene Milch zu kaufen. Auch sei dort die übelste Preistreibe bei der Tagesordnung. Die staatlichen Kaufhäuser machten je nach Belieben kleinere oder größere Preisausschläge. Den moralischen Verfall im „Sowjetparadies“ kennzeichnet eine Mitteilung der „Pravda“, daß im vergangenen Jahr in 35 kontrollierten Handelsvereinigungen (also keineswegs etwa in der ganzen Sowjetunion!) die Unterschlagungen sich auf 107 Millionen Rubel belaufen haben und daß allein in den ersten drei Monaten 1937 nicht weniger als 35 Millionen unterschlagen worden sind. „Und das sind nur die direkten und entdeckten Diebstehereien!“ meint das Blatt zum Schluß.

Anstakt zum Breslauer Sängerbundesfest

Siebenbürger Sachsen die ersten Gäste

Breslau, 27. Juli. Der erste Sonderzug, der zum Deutschen Sängerbundesfest am Dienstagmorgen auf dem festlich geschmückten Breslauer Hauptbahnhof eintraf, brachte Sänger und Sängerinnen aus Siebenbürgen nach der schlesischen Hauptstadt. Die ausländischen Gäste wurden von dem Domann des Empfangsausschusses willkommen geheißen, der der Freude Ausdruck gab, die deutschen Volksgenossen, die sich in der Fremde seit vielen Jahrzehnten ihr Deutschtum und mit ihm auch das deutsche Lied bewahrt haben, beim großen Deutschen Sängerbund begrüßen zu können. Der Sprecher der Siebenbürger Sachsen dankte für die herrliche Begrüßung. Die Siebenbürger hätten sich bemüht, möglichst frühzeitig nach Breslau zu kommen, um diese bedeutungsvolle Stadt des deutschen Ostens mit ihrer großen geschichtlichen Tradition näher kennen zu lernen.

Entwaffnung chinesischer Truppenteile

Tokio, 27. Juli. Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß bei Lungdschou, östlich von Peiping, gegen nicht näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Strafexpedition durchgeführt worden sei. Durch Flugzeuge in die Nähe seien den chinesischen Truppen schwere Verluste beigebracht worden. Ein in Lungdschou verblichesenes Bataillon eines ursprünglich zur 38. Division gehörigen Regiments wurde am Dienstag von japanischen Truppen entwaflnet.

Eine Erklärung der chinesischen Regierung

MN. Nanking, 27. Juli. Das chinesische Außenministerium gibt eine längere Erklärung zu der Wiederaufnahme der Kämpfe bei Langfang ab. In einer Schilderung des Ablaufs der Ereignisse heißt es, daß die Japaner den örtlichen chinesischen Behörden unmögliche Forderungen gestellt hätten. Die chinesische Regierung habe sich bemüht, den Frieden im Fernen Osten zu erhalten und habe durch diplomatische Mittel eine friedliche Lösung herbeizuführen versucht. Bedauerlicherweise habe die japanische Regierung die Annahme der chinesischen Vorschläge verweigert.

Es heißt in der Erklärung weiter, daß Chinas Bemühungen, den Frieden zu erhalten, nunmehr erschöpft seien.

USA. mißt sich nicht in den Nordchinalonflikt ein.

MN. Washington, 27. Juli. Auf der Pressekonferenz erklärte Staatssekretär Hull zu den Kämpfen in China, er habe seine Hoffnung zum Ausdruck bringen lassen, daß die Kämpfe eingestellt würden. Im übrigen bleibe Amerika bei seiner unabhängigen Stellung, die parallel mit der anderer Mächte auf Beilegung der Differenzen in China gerichtet sei. Vermittlungsversuche würden von den Vereinigten Staaten aber nicht unternommen werden und ebenso seien auch keinerlei Protestschritte beabsichtigt. Man beschränke sich auf ein kühles Zureden im Interesse der Weltwirtschaft und im Interesse der beiden beteiligten Länder China und Japan.

Rumänische Staatsjugend in Nürnberg

Nürnberg, 27. Juli. Am Dienstagvormittag trafen 100 Angehörige der rumänischen Staatsjugend-Organisation „Wächter des Landes“ in Nürnberg zu einstämmiger Aufenthalt ein. Sie wurden von dem am Hauptbahnhof angetretenen Jungvolk mit Fanfarenlängen und Trommelwirbel begrüßt. Der Führer der rumänischen Reisegesellschaft, Professor Popescu, Kommandant der „Wächter des Landes“, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Bande zwischen Deutschland und Rumänien in alle Zukunft aufrecht erhalten blieben. Er schloß mit einer begeisterten aufgenommenen Huldigung für den Führer. Anschließend fand ein Empfang im Rathaus statt.

Günstige Entwicklung der Reichssteuerereinnahmen

Berlin, 27. Juli. Die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern beliefen sich im Juni 1937 auf 1011,3 Mill. RM. gegen 747,7 Mill. RM. in der entsprechenden Vorjahreszeit, an Zölle und Verbrauchssteuern auf 299,0 (249,8) Mill. RM., insgesamt also auf 1310,3 (997,5) Mill. RM. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1937 betragen die Reichssteuerereinnahmen insgesamt 3077,5 Mill. RM. gegen 2527,9 Mill. RM. in der entsprechenden Vorjahreszeit, von denen 2156,8 Mill. RM. (1693,1) auf Besitz- und Verkehrssteuern und 920,7 (834,8) Mill. RM. auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen.

Das Aufkommen an Lohnsteuer war im Juni um 17,6 Mill. RM. höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. An veranlagter Einkommensteuer sind im Berichtsmontat 95,3 Mill. RM. mehr als im gleichen Vorjahresmonat aufkommen. Insgesamt ergab sich bei der Einkommenssteuer ein Mehr von 115,9 Mill. RM. gegenüber dem Aufkommen im Juni 1936. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer war um 104,2 Mill. RM. höher. Das Mehr rührt zum Teil von der Erhöhung der Körperschaftsteuer durch das Gesetz zur Ueberwindung des Körperschaftsteuergleiches vom 27. August 1936 her. An Umsatzsteuer sind 25,9 Mill. RM. mehr aufkommen. Bei der Beförderungssteuer ist im Juni 1937 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ein Mehraufkommen von 4,3 Mill. RM. zu verzeichnen.

Die Zölle und Verbrauchssteuern ergaben im Juni 1937 zusammen 49,2 Mill. RM. mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im ersten Quartal des Rechnungsjahres 1937 hat sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehraufkommen von 549,6 Mill. RM. ergeben. Von diesem Mehr entfielen 463,7 Mill. RM. auf Besitz- und Verkehrssteuern und 85,9 Mill. RM. auf Zölle und Verbrauchssteuern.

Neue jüdische Hetzversuche

Samuel Diefstein erhebt unsinnige Beschuldigung gegen ein Jugendlager des amerikadeutschen Volksbundes

MN. New York, 28. Juli. In Andover im Staat New Jersey wurde kürzlich ein Jugendlager des amerikadeutschen Volksbundes eröffnet, in dem 300 deutschstämmige Jungen und Mädchen während der Sommermonate zur Erholung untergebracht sind. Der sattem bekannte jüdische Hetzer und Kongreßabgeordnete Samuel Diefstein und seine zahlenmäßig unbedeutenden Genossen erheben nunmehr unsinnige Behauptungen, daß dieses Jugendlager „ein neuer Mittelpunkt unterirdischer und die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdender Nazi-Propaganda sei“. (1) Sie verlangen deshalb vom Kongreß erneut eine amtliche Untersuchung aller „unamerikanischen Spionagesysteme“ und legten dem Kongreß eine Liste mit den Namen von 46

Von Der Züricher Flugwoche

MN. Zürich, 27. Juli. Die vierte Internationale Züricher Flugwoche brachte am Dienstag bei wieder ausgezeichnetem Wetter lebhaft den Wettbewerb der Sport- und Tourenflugzeuge. Nach Erledigung einer technischen Prüfung auf dem Flugplatz in Zürich-Dübendorf mußten die Teilnehmer einen Dreietappenflug über 636 Kilometer, der in Lausanne eine einstündige u. in Bern eine halbstündige Pause vorsah, zurücklegen. Der Streckenflug wurde in Form eines Borgabewerbes ausgetragen, bei dem für die Vorgaben die Form eines mittleren Tourenflugzeuges maßgebend war.

Insgesamt 11 Teilnehmer bewarben sich um den Preis, der auf Grund der Borgabeformel von demjenigen Flugzeug gewonnen wurde, das als erstes wieder in Dübendorf landete. Sieger wurde der Pole Eugen Przynski (NWB 13, Gipsy 130 PS), der die technische Prüfung mit 71 Punkten hinter sich gebracht hatte und nach einer Flugzeit von 3,31,55,4 Stunden als Erster wieder in Dübendorf landete. Die deutschen Piloten Dempewolf, Thomjen und Schule waren schon bei der technischen Vorprüfung ins Hintertreffen geraten, und da sie Vorgaben von 39 bis 52 Minuten zu leisten hatten, konnten sie auch durch gute Flüge keine wesentliche Verbesserung in der Wertung mehr erreichen und belegten in der genannten Reihenfolge den 8.—10. Platz. Während sich die Flieger auf der Reise befanden, wurde auf dem Flugplatz Dübendorf vor zahlreichen Zuschauern ein interessantes Programm mit Staffelflügen, Segelflugauführungen und Fallschirmabstürzen gezeigt, bei dem auch die deutsche Segelfliegerin Liell Bach mitwirkte.



Mutti, diese — die schmeckt so gut. Mutti lächelt, denn Zahnpasta ist man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt; da ist die milde Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

Nationaler Heeresbericht vom Montag

Salamanca, 27. Juli. Nach dem nationalen Heeresbericht vom Montag wurden an der Front von Madrid in den vergangenen Kämpfen etwa 100 Maschinengewehre und zahlreiche Panzerabwehrgeschütze erbeutet. Das Schlachtfeld von Brunete ist bedeckt mit gefallenen Feinden. 50 sowjetrussische Panzerwagen wurden vernichtet. Am Montag wurden über 100 Gefangene gemacht. 600 Milizleute gingen zu den Nationalen über. Ein Angriffsvorstoß des Gegners wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgezogen. — Fliegerei: Es wurden insgesamt vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Nationalen haben ein Bombenflugzeug durch Explosion im Flugzeug verloren.

Paris, 27. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Madrid bestätigt es sich, daß eine französische Bildberichterstatin namens Gerda Faro bei Brunete den Tod gefunden hat. Sie wurde von einem bolschewistischen Tank überfahren. Weiter meldet Havas aus Madrid, daß der englische Arzt Dr. Randolph Gallenberger, ein Mitglied einer britischen Ärztekommision in Spanien, in der Schlacht von Brunete den Tod gefunden hat.

Paris, 27. Juli. Der baskische Bolschewist Oberhäuptling Aguirre, der sich von seinen Anhängern „Regierungschef“ nennen läßt, ist in Begleitung seiner Familie sowie des sogenannten baskischen „Justizministers“ im Flugzeug in Paris eingetroffen.

Fluchtversuch

eines bolschewistischen Waffenschmuggel-Dampfers

Bularest, 27. Juli. Wie aus Konstanza gemeldet wird, versuchte der dort im Hafen wegen Waffenschmuggels für das bolschewistische Spanien beschlagnahmte Dampfer „Lola“ unter schwedischer Flagge während der Nacht zu entkommen. Rumänische Posten schlugen jedoch Alarm. Der Dampfer konnte rechtzeitig von Kriegsschiffen eingeholt und wieder in den Hafen gebracht werden. Der Begleiter der Sendung, ein gewisser Georges Louis Javeau, der einen großen Befestigungsversuch unternommen haben soll, wurde, wie der Kapitän, verhaftet. Wie rumänische Blätter berichten, befinden sich an Bord der „Lola“ 36 Waggon Maschinengewehre und Kanonen und 20 Waggon Mehl.

Internationale Filmkunstausstellung Venedig. Bei der am 10. August in Venedig beginnenden 5. Internationalen Filmkunstausstellung wird auch Deutschland wie in den Vorjahren vertreten sein. Eine Auswahl der besten deutschen Filmwerke, und zwar Spielfilme, dokumentarische und Kulturfilme sind für die Vorführungen gemeldet. Als Vertreter Deutschlands wird sich der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehmann nach Venedig begeben. Die Liste der deutschen Filme für Venedig umfaßt insgesamt sieben Spielfilme und acht Kulturfilme.

Autobusunglück bei Toulouse. In der Nähe von Toulouse ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf einer Bahnkreuzung wurde ein vollbesetzter Autobus von einem Zuge erfasst und etwa 60 Meter weit mitgeschleift. 15 Anjaßen des Autobusses wurden schwerverletzt in ein Krankenhaus von Toulouse gebracht werden.

Deutschamerikanern und Reichsdeutschen vor, die sich nach der Behauptung Diefsteins als Agitatoren herorgetan haben sollen. Dieser Versuch des Juden Diefstein, eine neue Hetzpropaganda gegen das Dritte Reich zu entfesseln, darf in seiner Bedeutung nicht übersehen werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß alle vorurteillosen Amerikaner die Unhaltbarkeit der unsinnigen Behauptungen Diefsteins erkennen werden. Im übrigen hat bereits der Präsident des amerikadeutschen Volksbundes, Fritz Kuhn an den Sprecher des Repräsentantenhauses ein Telegramm geschickt, in dem er als amerikanischer Bürger eine Unterjochung des Volksbundes und seiner Lager verlangt, um den Anführer des Abg. Diefstein ein für allemal zu bezenden.

Allerlei Interessantes aus Baden

Partie auf den Heim gegangen — Sportler als Helfer der Kriminalpolizei

15d. Friedrichshafen, 27. Juli. Seit zwei Monaten trieb sich ein 32-jähriger Mann im Riedewald herum, der nach eingetragener Dunkelheit jungen Leuten, die sich auf einer Bank niedergelassen hatten, blitzschnell die Handtaschen und andere Gegenstände wegnahm und verschwand. Jetzt erst ist man diesem sonderbaren Räuber auf die Spur gekommen. Die Kriminalpolizei hatte ihm eine Falle gestellt, indem sich ein junges Paar auf eine Bank setzte und an das andere Ende der Bank eine Handtasche legte. Im weiten Umkreis hatten sich ausgezeichnete Käufer hiesiger Sportvereine versteckt. Bald verschwand plötzlich die Handtasche. Auf einen Pfiff kamen aus allen Richtungen die Helfer herbei und rasch gelang es, den flüchtigen Dieb einzufangen und der Polizei zu übergeben. Eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung brachte ein ganzes Lager von Diebesgut zum Vorschein. Da auch die Ehefrau darum wusste, wurde sie ebenfalls in Polizeigewahrsam genommen.

Amstische badische Meinungsrichtungen

Ernannt: Lehramtsassessor Dr. Hermann Braun, 3. Jt. an der Realschule in St. Georgen zum Professor.

Bericht: Direktor Reinhard Fischer vom Adolf-Hitler-Realschule in Mannheim als Professor an das Bertholds-Gymnasium in Freiburg.

In den Ruhestand: Direktor Dr. Wilhelm Hasenohr am Realschule in Mosbach.

Mannheim, 27. Juli. (Besichtigung der Siedlungen.) Der Hauptverband Deutscher Wohnungsunternehmen, der in Karlsruhe seine Tagung abgehalten hatte, führte etwa 100 Tagungsteilnehmer aus allen Teilen des Reiches zum Abschluß der Karlsruher Besprechungen auf Einladung der Stadtverwaltung nach Mannheim. Bei einer ausgedehnten Rundfahrt durch die Mannheimer Siedlungen und durch die neuerschlossenen Wohngebiete bekamen die Gäste einen Querschnitt durch das neue Bauen der Rhein-Neckarstadt gezeigt. Eine Hafenrundfahrt beendete den Mannheimer Aufenthalt, dann ging es über die Reichsautobahn nach Heidelberg, wo die Tagung endgültig abgeschlossen wurde.

Mannheim, 27. Juli. (Verkehrsunfälle.) Bei sechs Verkehrsunfällen, die auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts bzw. falsches Einbiegen zurückzuführen sind, ist am Sonntag zum Teil erheblicher Sachschaden entstanden. Zwei Personen wurden verletzt. In der vergangenen Woche ereigneten sich in Mannheim 37 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden eine Person getötet und 23 Personen zum Teil recht erheblich verletzt. Ein Straßenbahnwagen, 21 Kraftfahrzeuge und elf Fahrräder wurden beschädigt.

Godesheim, 27. Juli. (Gegen den Baum gerannt.) Am Sonntagvormittag fuhr auf der Landstraße zwischen Neulohheim und Altkühheim ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Bei dem mit großer Heftigkeit erfolgten Zusammenstoß wurden zwei Personen erheblich verletzt, der Wagen schwer beschädigt.

Mosbach, 27. Juli. (Tödtlich abgestürzt.) In dem benachbarten Dallau fiel der Landwirt Wilhelm Walter II., als er vom Heuboden der Scheune heruntersteigen wollte, von der Leiter und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb.

Wörth a. Rh., 27. Juli. (Folgt ein Blitzschlag.) Der 48 Jahre alte Kraftwagenführer Wilhelm Heiser aus Hambach hatte am Samstag den Mitinhaber der Firma Koch u. Co. Neustadt a. d. Weinstraße zur Jagd in den Wörther Wald gefahren. Ein Blitz schlug in unmittelbarer Nähe des Autos ein. Infolge des Luftdruckes wurde Heiser vom Anstand geschleudert, stürzte rücklings in den Geiß eines Baumes und brach das Genick.

Die Spitze Des Geizes

Im Elend gehauft — öffentliche Unterstützung bezogen — aber Tausende verreckt.

15d. Aus Gießen wird berichtet: Seit Jahren befindet sich eine alte Frau J., die hier in einem Hause des Altstadtviertels wohnte, in der Betreuung des städtischen Wohlfahrtsamtes. Die Frau nahm regelmäßig ihre Unterstüßungen entgegen, ließ aber niemand in ihre Wohnung hinein, die sie stets sorgfältig verschlossen hielt. Da die Frau Invalide war, kam sie auch sonst kaum aus ihrer Behausung heraus. Die Alte galt als Sonderling, die für niemand zugänglich war. Nunmehr mußte aber doch notgedrungen in die Wohnung der Alten Einlaß erzwungen werden, da das fragliche Wohnhaus im Zuge der Altstadtsanierung zum Abbruch kommen soll und die Frau anderweitig untergebracht werden mußte. Den mit diesem Auftrag erschienenen Leuten bot sich in der Wohnung ein fürchtbares Bild dar. Die Frau starre vor Schmutz, ihre Kleider waren so, daß man sie kaum anfaßen mochte, die Möbel waren nahezu zerfallen und der Raum in einfach unbeschreiblichem Zustand.

Nur mit Mühe konnten die Leute die sonderbare alte Frau zu bringen, aus der Wohnung zu gehen. Nunmehr stellte sich heraus, daß die Frau sich einen Unterschlenkerbruch zugezogen hatte, der ihre Leberführung nach der Klinik erforderlich machte. Hier erwies sich zunächst eine gründliche Säuberung der Wohnung, wobei man in den Kleidern eine überraschende Menge Geld entdeckte. Man fand nämlich, fäulerlich in die Kleiderstücke eingewickelt, ein Spartaßbuch und eine große Menge Geld, beides zusammen rund 6000 RM. Dem Gelde beigefügt war eine Zwiebel, die nach der Aussage der Alten verborgen sollte, daß die „Hexen an das Geld gingen“. Die Kleiderstücke und auch die Möbel der Frau mußten, da keinerlei Reinigung oder Erneuerung mehr möglich war, durch Feuer veratmet werden, die Frau selbst kam in Klinikbehandlung und wurde der Nervenklinik zur Beobachtung überwiesen; das Geld dem sonderbaren Alten wurde sichergestellt.

Vörsach, 27. Juli. (Badeopfer.) Beim Baden in der Wiehe erkrankt hier der in den Vier Jahren stehende städtische Angestellte Karl Maier. Er hatte an einer an sich ungefährlichen Stelle bei der Brücke Vörsach-Tülingen ein Bad genommen und war dabei an eine tiefe Stelle geraten und untergegangen. Der herbeigerufene Arzt hat einen Herzschlag als Todesursache festgestellt.

Basel, 27. Juli. (Vergiftung.) In Reuenschwil bei Basel erkrankte die Familie des Sternwirtes Griechen in der Nacht zum Freitag plötzlich an Vergiftung. Obwohl die vier Familienangehörigen sofort ins Krankenhaus gebracht wurden, starben Mutter und Tochter am Sonntag an den Folgen der schweren Vergiftung. Vater und Sohn liegen gleichfalls schwer darnieder, doch besteht Hoffnung, sie zu retten.

Böggisheim b. Müllheim, 27. Juli. (Windhose.) Das Samstagabend-Gewitter war von einer Windhose begleitet, wodurch zahlreiche Obstbäume und Tannen wie auch die 100jährige Linde enturzelt wurden. Auch in den Gärten hat der Sturm größeren Schaden angerichtet. Zahlreiche Ziegel fielen von den Dächern. In der Nacht war der Ort ohne elektrischen Strom.

Vörsach, 27. Juli. (Totaufgefunden.) Der aus Dettingen stammende Landwirt und Polizeidiener Max Dreher wurde auf dem Bahndamm der Hauptbahn bei Haltingen mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden. Er hatte sich vom Nachtschnellzug überfahren lassen. Was den als gewissenhaft bekannten Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Bühl, 27. Juli. (Zwei Brände.) In Weitenung wurde das Dekonomiegebäude des Landwirts Otto Droll II. ein Raub der Flammen. Leider sind auch zwei Schweine, Geflügel und die ganze Heu- und Getreideernte verbrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — In Ottenhöfen brannte das Anwesen des Landwirts Bernhard Bühler nieder. Das Vieh und ein kleiner Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stadelhofen, A. Oberkirch, 27. Juli. (Schwarzfahrt.) Nachts hatten sich zwei junge Burischen unerlaubter Weise in den Hof eines Kraftrades gesetzt. Des Fahrers unfundig, rannen sie auf der Rennstraße an einen Gartenab. Dabei erlitt der Fahrer einen Bein- und Schädelbruch, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus nach Achern eingeliefert werden mußte. Der jugendliche Missetäter kam mit leichteren Verletzungen davon.

In Weisbach am Rhein beging Eisenbahnoberinspektor i. R. Paul Kleiber seinen 86. Geburtstag. Der körperlich und geistig noch durchaus rüstige Mann ist einer der letzten Augenzeugen der Krönung Wilhelms I. im Spiegelsaal des Berliner Schlosses. Er befand sich damals als 19-jähriger Obergefreiter des Niederösterreichischen Feldartillerieregiments Nr. 5 unter den Truppendeputationen.

Leiberg, 27. Juli. (Motorradunfall.) Beim Ueberholen eines Kraftwagens fuhr nachts der Schuhmachermeser Maucher von hier in der Hauptstraße mit dem Motorrad gegen einen Randstein. Maucher wurde von dem sich überschlagenden Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch. Noch in der Nacht erlag er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Waldfisch, 27. Juli. (Zusammenstoß.) Die Eheleute Weidner wollten am Sonntag früh mit dem Motorrad ihrer im Neckartal untergebrachten Kinder bei Reichenheim es zu einem schweren Zusammenstoß mit einem Kraftwagen, wobei die 46 Jahre alte Ehefrau den Tod fand. Der Ehemann erlitt schwere äußere und innere Verletzungen und fand Aufnahme im Krankenhaus Achern, wo er gestorben ist.

St. Georgen i. Schw., 27. Juli. (Unwetter.) Ein Unwetter hat am Samstag unsere Gegend heimgesucht. Starker Hagel und wolkenbruchartiger Regen verursachten in Wäldern und Feldern erheblichen Schaden. Auch Straßen und Wege haben erheblich gelitten.

Konstanz, 27. Juli. (Selbstmord.) Montagvormittag stürzte sich von der Fährre „Stadt Konstanz“ ein etwa 25 Jahre altes Mädchen in den See und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Vor den Sängertagen in Breslau.

15d. Die badischen Sänger, die am 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau teilnehmen, fahren Donnerstag, 29. Juli in zwei Sonderzügen zur Feststadt; der erste fährt ab Offenburg 16.30 Uhr, der zweite ab Mannheim 19.10 Uhr, beide mit Halten auf einigen badischen Stationen. — Das Stabsquartier des Sängergaues XV Baden (Bad. Sängerbund) ist Kaschhof-Baum, Beerdeustraße 9-11. Der Haupttreffpunkt der Sänger sind die Haage-Säle in der Nähe des Festplatzes. — Die Badener werden bei der „Deutschen Weisheitunde“ am Samstag abend auf der Freizeitanstalt im Stadion mitwirken. Vereint mit den Sängergauen Schlesien, Schwaben, Rheinland, Ostpreußen, Thüringen und den Auslandsbänden, zusammen über 40.000 Sänger, werden sie in dieser Weisheitunde, die das Geleitwort trägt: „Volk im Chor als Kämpfer des Liedes“ eine Reihe gemeinschaftlicher Lieder singen. — Im Festzug, der am Sonntag vormittag den äußeren Höhepunkt der Breslauer Festtage bringen wird, marschieren die badischen Sänger in dritten Teil des Zuges zwischen Sachsen-Anhalt und den Oesterreichischen Bänden.



Vor Dem Reichstreffen Der NSKOV

Frontkämpferabteilungen aus 14 europäischen Ländern kommen nach Berlin

DNB. Berlin, 27. Juli. Die Nationalsozialistische Kriegsoffiziersvereinigung veranstaltet, wie bekannt, am 31. Juli und 1. August in Berlin ihr erstes großes Reichstreffen, an dem neben Kameraden aus allen deutschen Gaueu Vertreter von 14 europäischen Nationen teilnehmen werden. Aus dem Reich sind bisher 57 Sonderzüge mit je über 1000 Teilnehmern angemeldet; hinzu kommen die auslandsdeutschen Kameraden aus England, Belgien, Italien und Oesterreich. Das Reichstreffen ist nicht allein abgestellt auf einen großen militärischen Anmarsch; es wird vielmehr am Jahrestage des Ausbruchs des Weltkrieges unter dem Gedanken „Frontsoldaten und der Friede“ stehen und im gleichen Sinn auch internationale Sportwettkämpfe bringen, in denen die Jugend den Kämpfern des Weltkrieges im friedlichen Wettbewerb zeigen wird, daß ihre Opfer nicht umsonst gewesen sind.

Das Reichstreffen nimmt seinen Anfang am 31. Juli mit

einem Empfang des Reichskriegsoffiziersführers SA-Gruppenführer Oberleutnant sowie der ausländischen Frontkämpferabteilungen im großen Festsaal des Rathauses durch den Oberbürgermeister. Es folgen die Helmbenehung im Ehrenmal Unter den Linden und ein Vorbeimarsch. Am Samstag findet ferner ein Kameradschaftsabend in der Deutschlandhalle statt.

Am Sonntag vormittag legen die ausländischen Frontkämpferabteilungen Kränze im Ehrenmal nieder. Im Olympia Stadion beginnt um 11 Uhr eine Großkundgebung unter Beteiligung von zahlreichen Ehrenformationen, bei der der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher, die Leiter der internationalen Frontkämpferabteilungen, Reichsjugendführer Walbur von Schirach und Reichskriegsoffiziersführer SA-Gruppenführer Oberleutnant sprechen werden. Nach der Kundgebung werden die Teilnehmer auf dem Platz durch den Hilszug Bayern verpflegt. Die internationalen Sportwettkämpfe am Sonntag nachmittag finden im Schwimmstadion und im Olympia Stadion statt.

Reichsfestspiele Heidelberg

Maschinen im Schloßhof:

Paul Ernsts „Pantolon und seine Söhne“.

Ja, das war's: ein venezianischer Carneval, bei dem sich alles und jeder fröhlicher Verwandlung hingab, bei dem sogar einer die „zwei Seelen in seiner Brust“ leibhaftig und fleischgeworden vor sich tummeln sah. Dieser eine war Signor Pantolon, Staatsanwalt der Republik Venedig und deren ebenso wohlgeachteter wie wohl fundierter Bürger. Seine Beamtenförmlichkeit, die jedes Stäubchen auf dem Ärmel peinigt und die sich ängstlich hütet, auch nur ein Quäntchen seines romantischen, wilden Ich zum Vorschein kommen zu lassen, hat sich in seinem heidlichen Sohn Pantolon gleichsam selbständig gemacht und jung verkörpert. In seinem zweiten Sohn aber, dem Kind seiner fürmlichen Jugendliebe zu der Schauspielerin Isabella lebt seine unbürgerliche Art, seine Abenteuerlichkeit und sein jugendlicher Ueberbewußtsein in frischer, lebensfroher Unabhängigkeit fort. Dieser Lelio — das Schicksal, und Paul Ernst mit ihm, liebt solch tödliche Finten — gleicht dem würdigen Stammhalter Pantolon aufs Haar, so daß sich daraus die tollsten Verwicklungen ergeben, wie beide zusammen den Schluß dieses venezianischen Carnivals betreten. Bis dahin wäre an eine reizende Variante des bekannten Weidwinds-Themas von der sinnvoll-einfachen Unterscheidung des Welttheaters in „Hopp-hopp-Menschen“ und „Ete-pete-Menschen“ zu denken, aber Paul Ernst mißt nicht nur die beiden Grundtypen übers Kreuz, nein, er schlägt auch der Schicksalsfinte der Keckheit der beiden Pantolon-Söhne

ein Schnippen: der biedere Pantolon junior, die verkörperte väterliche Korrektheit, soll zwar mit Lavinia, der Tochter eines zu Wohlstand und bürgerlicher Reputation gekommenen Komödianten verlobt werden, liebt aber — o verborgenes Erbe des Vaters! — die temperamentvolle Schauspielerin Aurelia, während Lelio sein Herz an Lavinia verliert. Das Weiter ergibt sich schier mit der Zwangsläufigkeit einer einfachen, doch in der Wirkung mehr als turbulenten Spielart, in deren mitreißendem Verwickelungswirbel die lächelnde Lebensweisheit des Dichters ihre spürbare Freude hatte. Man staunt immer wieder, welche Fülle von herzhafsten Humoren und feinerwertiger Charakteristik Paul Ernst Spielbuch birgt, das so lange als lustvolles Lustspiel, aber kaum als handfestes fides Theaterstück galt. Hans Schemelkarts Inszenierung hat das eigentlich Feuerwerk des Spiels von den verwandelten Komödianten des Lebens entdeckt und wirklich in seiner jügendlichen Kraft entzweit. Der Erfolg der letztjährigen Aufführung im Rahmen der Reichsfestspiele, der sich z. T. durch die Unkenntnis des Meisters nicht recht auszuwirken vermochte, hat diesen Sommer eine beträchtliche Steigerung erfahren. Das Stück, das ich letzten Sommer nur im Königsaal sehen konnte, wo ihm die Enge des Raums Vieles nahm, läßt erst in der großen, von Ewald Sturm mit wenigen Verdeckelungen sehr geschickt und mit gutem Raumgefühl zugerichteten Schloßhof-Szenen die hohen Werte der Schweizerischen Inszenierung erkennen. Sie liegen, kurz gesagt, darin, daß dieser Meister der geistvollen, musikalischen Komödie, als den ihn auch sein „Amphitryon“ ausweist, das bunte, von Ewald Spieß lebenswürdigem Kunst beflügelte Treiben des festlich üppigen Carne-

vals aufs höchste steigert, ohne auch nur einmal die kostbare Melodie des lächelnden Dichters zu trüben. Auf diese Linie der Inszenierung folgten die Darsteller ohne Ausnahme diebstahl und mit starkem Gefühl für die innere Musik der Komödie. Allen voran der wildgenialische, nach seinem Wortspruch „Leben und leben lassen“ im Sturm eines jungen alten Hergens einherfahrende Erstkomödiant Carl Kuhlmann, die motorische Seele der Aufführung. Die Doppelrolle des Pantolon junior und des Lelio spielte heuer René Delgen, so trocken und düntelbeigang auf der einen, wie jung und lebensfroh auf der anderen Seite. Ueberausend war mehr noch als die Gelentigkeit der Verwandlung und die Behendigkeit seines Wiges, daß Delgen mit feinsten Ironie und Komik zwischen den beiden Figuren die geheimsten Fäden ihrer Verwandtschaft aufblühen ließ und damit der Dichtung und dem Dichter Leibes gab. Das Gegenstück der beiden Mädchen (Gerda Maria Ferno als Lavinia und Elise Scherer als Aurelia) schien mir mit der Uebertragung in die freie Szene an Gewicht und Glanz etwas verloren zu haben. Dagegen behaupteten sich aus der früheren Besetzung (zu der auch Gerda Maria Ferno zählt) ganz ausgezeichnet sowohl die herrliche, bis ins Groteske gehende, dabei immer herzhafte Signora Pantolon der Lina Carstens und die harmante, in allem spielerisch leicht Isabella der Alice Berde. Ewald Wandrens Pantolon hatte gegenüber Süßengut im vorigen Jahr mehr Herz und Blut und ließ sich darum leichter für die Devise der unheimlichen Lebensbejahung des Komödianten gewinnen, deren sinnhaft-fröhlicher Glanz über der stürmisch gebelbten Aufführung schwebte.

Germann E. Mager.

Aus Stadt und Land

Manöverzeit naht Wer Quartier geben muß

Wenn in wenigen Wochen die Felder abgeräumt sind, dann kommt die schöne, auf dem Lande besonders freudig erwartete Zeit, in der unsere Wehrmacht zu Übungen und Manövern die Wälder verläßt und in Städten und Landgemeinden Quartier nimmt. Weder die geistliche Regelung der Pflichten der Zivilbevölkerung zur Hergabe von Quartierleistungen berichtigt Kreisräte noch in dem amtlichen Organ des Gemeindefesttags die Landgemeinde.

Entgegen einer ziemlich weit verbreiteten Ansicht ist also nicht etwa ausschließlich oder auch nur in erster Linie der Hauseigentümer quartierleistungspflichtig, während ein Mieter überhaupt nicht, oder höchstens im Falle enger Belegung herangezogen werden könnte, sondern die Sache liegt so, daß die dingliche Quartierlast nur der zu tragen braucht, der das Verfügungsrecht über Räume hat. Neu erbaute oder vom Grunde auf wieder aufgebaute Gebäude unterliegen bis zum Ablauf zweier Kalenderjahre nach dem Kalenderjahr, in dem sie bewohnbar bzw. nutzbar geworden sind, der Quartierleistungspflicht nicht. Die Sanierungsmaßnahme ist im übrigen auf solche Räume beschränkt, die für das eigene Wohnungs-, Wirtschafts- und Gewerbebetriebsbedürfnis des Inhabers entbehrlich sind. Insofern spielt also neben der Zahl der Räume die Größe und Zusammenfassung der sie bewohnenden Familie eine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen werden Wohnungen mit nur ein bis zwei Wohnräumen ausnahmslos und solche mit drei Wohnräumen häufig freigelassen. Dem Quartierträger ist gestattet, seine Verbindlichkeit durch Bestellung anderweitiger, selbstverständlich in jeder Weise den gesetzlichen Anforderungen entsprechender Quartiere zu erfüllen. Diese Ermöglichung ist aber nicht in das freie Belieben gestellt, sondern von einer Prüfung und Genehmigung des Bürgermeisters abhängig gemacht, gegen dessen das Ersatzquartier zureichende Verfügung es kein Rechtsmittel gibt. Verweigert ein Quartierträger unbeschäftigt die Erfüllung seiner Pflicht, so stehen dem Bürgermeister alle verwaltungsrechtlichen Zwangsmittel zur Verfügung. Die nötigen Quartierräume werden dann in der Regel anderweitig beschafft und der sämtliche Pflichten muß die Kosten zahlen. Beschwerden wegen Quartierlasten sind durch den Bürgermeister bzw. die Kommunalaufsichtsbehörde im Benehmen mit der Truppe möglichst gütlich zu erledigen.

Auf dem Marsch zur Durlacher Kirchweih

Durlach, 28. Juli. Durlach hat seine besondere Tradition, auch auf dem Gebiet der Feste und Feiern. Allen voran! heißt die Parole besonders bei der Kirchweih, denn dieses traditionelle Fest mit den Herrlichkeiten der Durlacher Kirchweihspezialitäten, das in früheren Jahren ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes war, zu dem man nicht nur aus der nahen Landeshauptstadt, sondern auch aus der Umgebung von Durlach zusammenströmte, wird auch in diesem Jahre wieder gefeiert werden. Im Gasthaus „zur Blume“ ist bereits das historische Kirchweihfest mit all den kleinen und großen Genüssen für den 7. u. August angelegt, das man sich in seinem monatlichen Terminalender als einen Tag der Freude und des Frohsinns besonders vormerkt.

Gartenkonzert des Musikvereins Durlach

Durlach, 28. Juli. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Musikverein Durlach im Gasthaus „zur Blume“ ein großes Gartenkonzert, an welchem die gesamte Kapelle mitwirkt. Unter der persönlichen Stabführung von Musikführer Danlwaert bringt unser heimischer Musikverein einen bunten Strauß ausgemählter Melodien zu Gehör. Die Veranstaltung wird den Besuch der Einwohnerschaft Durlachs und seiner Umgebung finden.

Er bläst den Subkontrabaß

Durlach, 28. Juli. Vor einiger Zeit ist es einem Pfälzer Instrumentenbauer gelungen, ein Subkontrabaß anzufertigen, das wohl einzigartig in der Welt dasteht. Dieses Instrument hat ein Truppführer des Durlacher Reichsarbeitsdienstes, und zwar ein Mitglied des Gaummusikzuges entdeckt und unter eigenen großen Opfern dieses Instrument angekauft. Schon lange bläst er im Gaummusikzug, dem er bereits zwei Jahre angehört, den Kontrabaß, nun ist er noch einige Stufen tiefer gestiegen und, ausgestattet mit hohem Können, denn schon vor Jahren begann er mit seiner musikalischen Durchbildung, wird er in Zukunft dieses wahre Wunderwerk der Blasinstrumentenbaukunst meistern. Das Instrument ist über 1,60 Meter hoch, wiegt nicht weniger als 30 Kilogramm, wovon das Mundstück allein das beachtliche Gewicht von 600 Gramm hat. Der Riesenschalltrichter hat allein einen Durchmesser von 70 Zentimeter. Sicher werden wir bei einem der nächsten Konzerte des Gaummusikzuges Gelegenheit haben, dieses einzigartige Rieseninstrument und seinen Meister zu sehen und zu hören.

Zusammenloß

Durlach, 28. Juli. Infolge Abberufung des Vorfahrtsrechtes stehen gestern mittag 12,15 Uhr ein Kraftfahrdfahrer

Im Naturtheater Durlach stellten sich vor:

„Die vier Gesellen“

Während der bisher kurzen Spielzeit hat sich das Naturtheater auf dem Verdenberg ausgezeichnet eingeführt. Nicht nur, daß die Zahl der Freunde unseres Naturtheaters sich immer mehr vergrößert, ist auch die Auswahl der Lustspiele, die hier zur Aufführung kommen, voll und ganz dem Zug der Zeit gefolgt und alle Wünsche, die wir bei der Eröffnung der Spielzeiten, sind heute schon erfüllt.

Das fünfte Lustspiel „Die vier Gesellen“ verrät in seinem Titel eigentlich weniger, als es in sich birgt, denn wir erleben in ihm eine Handlung voller Schwanz und Uebermut. Schon das Schicksal der vier Gesellen, die eigentlich Amazonen sein wollten, aber mit ihrem Talent schmächtig zusammenbrachen, ist des goldenen Humors oder besser gesagt der Tragik voll. Durch das lustige Biergepöhl der heiteren lustigen Junggesellen, die wesentlich zur Meite der Großfirma beitragen, die sich ihre Chancen am laufenden Band zu erhaschen und wieder zu verpassen wußten, gewann das Spiel wesentlich. Alles in allem, es herrschte wieder ein heiterer Wind im Naturtheater auf dem Verdenberg, und mit dem Beifall nach den einzelnen Szenen wurde auch nicht gepart. Den vielen Erfolgen, die diesem Lustspiel auf den deutschen Bühnen beschieden waren, reihte sich auch der des letzten Sonntags an.

Die Schauspieler boten auch dieses Mal wieder eine in sich geschlossene Leistung. Eva Ries, eine uns bisher unbekannt, stellte sich als das Oberhaupt der „Vier Gesellen“ mit viel Schneid und Temperament vor. Als die „Krugfrau“ war sie

Auch dieses Jahr wieder Patenwein

Zur Durchführung des Patenweinablasses 1937

ld. Der Reichsorganisationsauschuß für das Fest der deutschen Traube und des Weines 1937 (Berlin NW 40, Hindenburgstraße 11), das vom 25. bis 26. September stattfindet, die für die Durchführung dieser Veranstaltung allein zuständige Stelle, gibt durch den Zeitungsdienst des Reichsnährstandes bekannt, daß auch in diesem Jahre sich der Absatz der Patenweine wiederum nach Reichsrichtlinien vollzieht, die demnach ausgegeben werden. Als Patenweine werden Weine der Jahrgänge 1934, 1935 und 1936 bestimmt. Die endgültige Zuteilung der Patenschaften wird von der Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft betantraggegeben. Ein zusätzlicher Ankauf von Patenweinen aus den Erzeugergebieten ist in diesem Jahre nicht erforderlich, die Patenweine können vielmehr aus den Lägern der zum Patenweindertrieb zugelassenen Weinversteiler geliefert werden. Die Zulassung der Weinversteiler erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Weinbauwirtschaftsverbände durch die Patenstädte bzw. Kreisorganisationsauschüsse. Gaststätten und Einzelhandelsbetriebe erwidern ihre Zulassung über die örtlichen Fachgruppen. Die Zulassung dieser Betriebe bleibt gebührenfrei, jedoch werden wie im Vorjahre die zum Vertrieb von Patenwein berechtigten Betriebe durch Ausschän-

digung einer Zulassungsplakette gekennzeichnet. Wie im letzten Jahre wird ein einheitliches Flaschenschild herausgebracht, für dessen Lieferung vom Reichsorganisationsauschuß eine Anzahl Druckerzettel zugelassen sind. Die Qualitätskontrolle bei der Patenweinderstellung obliegt den Landes- und Stadtratschüssen und den Weinbauwirtschaftsverbänden. Die Abgabe der Patenweine durch die zugelassenen Weinversteiler hat in Literflaschen bzw. ganzen Flaschen zu erfolgen. Der Abgabepreis wird durch den Stadt- bzw. Kreisorganisationsauschuß festgesetzt, der auch den Preis für den Ausschank in Gaststätten und den Einzelhandelspreis bestimmt. Auch Qualitätsweine sollen in diesem Jahre in Form von Sonderangeboten in den Vordergrund treten. Diese Angebote müssen die zusätzliche Bezeichnung „Festwein zum Fest der deutschen Traube und des Weines 1937“ tragen und ihrer Qualität nach für diese Werbung besonders geeignet sein. Als Festgetränk ist auch deutscher Schaumwein zugelassen, der mit einheitlicher Ausstattung und zu einheitlich festgesetzten Preisen von zugelassenen Schaumweinherstellern zum Verkauf gelangt. In vollem Umfange soll die Werbung bei der diesjährigen Veranstaltung auch der deutschen Gstraube und dem Traubenschnitzwerk zugute kommen.

und ein Radfahrer zusammen. Hierbei erlitt der Radfahrer starke Hautabschürfungen an den Beinen und am Knie, sowie Blutergüsse und eine Platzwunde am Kopf. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

Wie schütze ich mich vor Berufskrankheiten?

ld. Die Möglichkeiten, bei der Berufsarbeit zu erkranken, sind sehr groß. Darum merke Dir folgende Regeln:

1. Jede noch so gute Schutzvorrichtung ist wertlos, wenn Du sie nicht beachtest!
2. Sei peinlich sauber in Deiner Körperpflege!
3. Vergiß nie, Dir vor der Mahlzeit gründlich die Hände zu waschen und Dich nach Arbeitschluss ordentlich zu säubern!
4. Pflege Mund und Zähne sorgfältig! Ein Mensch mit schlecht gepflegtem Mund wirkt nicht nur abstoßend auf seine Mitmenschen, sondern er kann auch schneller und leichter erkranken!
5. Rauche nicht bei der Arbeit, besonders wenn Du mit giftigen Stoffen umgehst!
6. Trinke bei der Arbeit keinen Alkohol, weil er die Aufmerksamkeit herabsetzt und den Leidensinn fördert. Beim Umgang mit Benzol und verwandten Stoffen oder Antik kann Dir schon eine Flasche Bier schaden!
7. Wird Dir beim Arbeiten mit einem Dir unbekanntem Stoff übel, so höre sofort auf und melde es Deinem nächsten Vorgesetzten!
8. Arbeite Du mit einer Gasmaske oder einem anderen Schutzgerät, so achte darauf, daß Deine Maske den richtigen Einsatz hat. Denke daran, daß er nach längerem Gebrauch unwirksam wird und erneuert werden muß. Ueberzeuge Dich jedesmal, bevor Du die Maske benutzst, selbst, ob sie in Ordnung ist und veranlasse, falls Du einen Schaden bemerkst, die sofortige Reparatur!
9. Gehe den Jungarbeitern mit gutem Beispiel voran. Sind sie einmal durch Dein schlechtes Beispiel leichtsinnig geworden, so trifft Dich die Schuld an den späteren bösen Folgen.

120 Millionen verzehrt der Koff

In einem Jahr, ein ungeheurer Verlust an einem unserer wichtigsten Rohstoffe. Er läßt sich zu einem guten Teil vermeiden, wenn Geräte und Bauteile ordentlich instandgehalten, wenn Eisen und Schrott sachgemäß gelagert und behandelt werden. Hierbei gehört z. B. das Gartenzeugschneiden aus Eisen durch Anstrich gut isoliert werden. In den meisten Fällen wird man auf die Verwendung von Eisen an Vorgärten und dergleichen überhaupt verzichten können. Ein Gartengerät mit einer häßlich knarrenden Eisentür, mit allerlei Klappen und Auswüchsen „verzerrt“, wirkt selten schön, zumal wenn der Koff stückweise abfällt. Ein nachträglicher Anstrich nützt auch nicht viel. Als Baustoff wird einmal besser Beton verwendet werden, ein anderes Mal Holz, die alt bewährte Bruchsteinmauer oder eine lebende Hecke, besonders bei Wohnhäusern. Man wird dann meistens auch billiger dabei wegkommen. Alte Eisenbahnschienen und -schwellen sind ungefähr das Häßlichste, was man sich für eine Einfriedigung vorstellen kann.

Wer also bauen oder ein Grundstück neu einrichten will, wird sich am besten vorher überlegen: Was ist am zweckmäßigsten, am schönsten, am billigsten? Und was entspricht den Forderungen des Vierjahresplanes?

Betrunkene Fahrgäste mitschuldig!

Mitgeteilt von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Kaufgü-

belämpfung. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß auch den betrunkenen Fahrgast eines Autos ein Verschul-

den bei einem Verkehrsunfall treffen kann. Wer sich vor Antritt der Fahrt, so heißt es in dem Erkenntnis, derartig sinnlos betrinkt, und damit selbst außerstande setzt, nachzuprüfen, ob er sich dem Fahrer des Kraftwagens anvertrauen kann, den trifft ein Mitverschulden an dem ihm zuzurechnenden Unfall, der durch die Trunkenheit des Fahrers herbeigeführt wird. (Zwidauer Tagblatt, 30. Juni 1936).

500 Schüler-Aufsätze über das Handwerk

ASG. Der mit Genehmigung des Reichserziehungsministers Aukt von der Gaudienstelle Baden des „Deutschen Handwerk“ in der VHS durchgeführte Aufsatz-Wettbewerb hat bei den badischen Schulen großen Widerhall gefunden. Weit über 500 Aufsätze sind der Gaudienstelle des „Deutschen Handwerk“ eingereicht worden. Die fünf besten werden mit ersten Preisen bedacht. Jeder Preisträger soll eine Arbeit aus dem Handwerk erhalten; das er später einmal erlernen will. Für weitere 50 Aufsätze sind Anerkennungspreise ausgesetzt. Die eingeländeten Aufsätze lassen erkennen, daß der Zweck des Wettbewerbs, die Schüler des 7. und 8. Schuljahres mit dem Handwerk vertraut zu machen, erreicht wurde.

Durlacher Filmklub

Stala: „Wolga in Flammen“.

In den Stalafilmspielen läuft seit gestern ein spannender französischer Großfilm in deutscher Sprache: „Wolga in Flammen“. Es ist ein Film, den man fast mit Eichbergs-Großherzog „Der Kurier des Zaren“ vergleichen kann. Er weist dieselben Spannungen, denselben Einsatz an Komparten-Maschinen auf. Bilder von einzigartiger Schönheit und Macht und Szenen voll dramatischer Spannung zeichnen ihn aus. Der Film erreicht seinen Höhepunkt in einer großangelegten Schlacht zwischen wilden Kosakenhorden und den Truppen des Zaren. Große Petroleumvorräte werden in die Wolga ausgegossen und angezündet; die Wolga in Flammen weist den Weg, den der Schreckenszug des Kosakenzaren nahm.

Darstellerische Höchstleistung vollbringt Intjinnoff, der Deutschschiff, der ja auch bereits in vielen deutschen Filmen mitgewirkt hat. Den jungen russischen Offizier spielt Albert Prejean mit einer Mischung von Schalkhaftigkeit und männlichem Ernst. Die weibliche Hauptrolle verkörpert Danielle Darrieux. Die Besucher des Stala erleben die gelhrige Premiere mit großer Spannung, und da der deutsche Ton ebenfalls sehr gut gelang, dürfte dieses Filmwerk viele Freunde finden.

Im kleinen Haus: „Ich liebe mein Leben“

Es ist ein amüsanter Lustspiel, ein Feuerwerk wichtiger Einfälle und prägnanter Dialog-Pointen, und enthält doch zugleich sein Problem. In einem reichend heiteren Paradies guter Laune zeigt es mit vollendeter Meisterschaft, daß der Ernst des Lebens auch im Spiel, in Scherz und lachender Freude zu erkennen ist.

In der Hauptrolle Joan Crawford — heute die temperamentvollste, spielerische und tanzbegabteste Komödiendarstellerin des amerikanischen Kinos — hat sich auch in Deutschland durch ihren Charme längst die Herzen der Kinobesucher erobert. In dieser Darstellerin leben Musik, weiblicher Liebreiz und schelmisches Raffinement in nie versiegbarer Fülle. Ihr Partner ist diesmal Brian Aherne, ein neues Gesicht im amerikanischen Film — ein netter, frecher Junge, so à la Clark Gable.

Ein launisches Milliardärstüchlein flattert in das Leben eines jungen Forschers, der auf den idyllischen Inseln Griechenlands Ausgrabungen leitet. In zwei Herzen entbrennt eine Liebe, die keines dem andern gestehen will. Nach einem Wirbel amüsanter Auseinandersetzungen und wichtiger Situationen finden sich die beiden mitten im Großstadttreiben von New-York.

Joan Crawford hat in Deutschland viele Freunde, die sich keinen ihrer Filme entgehen lassen. Es ist ja so reizend wie sie alt, tänzelt, tanzt, großt, schmollt — und tobt. Ihre früheren deutschsprachigen Filme waren überall ein großer Erfolg und so wird auch dieses Lustspiel bestimmt dazu beitragen, daß sie keinen Freund verliert, ja im Gegenteil, sie wird bestimmt neue dazu gewinnen.

Stimmung und Frohsinn in den Kammer-Lichtspielen bei dem reizenden Filmwerk

„Eine Seefahrt, die ist lustig“

Eine Parade der besten Lustspiel-Darsteller, an der Spitze Ida Wüst, Paul Hendels, Fritz Genschow, Hilde Krüger, Erich Fiedler und Paul Heidemann, stellen sich dem großen Kreis der Durlacher Filmfreunde in diesen Tagen in den Kammer-Lichtspielen in dem Filmwerk voller urwüchsigem Humors „Eine Seefahrt, die ist lustig“ vor. Wieder einmal sehen wir hier einen lebendigen Unterhaltungsfilm, der weit mehr hält, als er verspricht, denn er birgt nicht nur den edlen Berliner Mutterwitz, den übrigens die Hauptdarstellerin, die atemberaubende Ida Wüst, die in diesem Film das erste Mal eine Hauptrolle spielt, in Massenaufgaben auf Lager hat, in sich, er ist auch getragen von einer schwungvollen Handlung und einer Liebesgeschichte mit viel und wenig Geld, die in reichem Maße zu Lachen Frohsinn Anlaß gibt. Nicht umsonst können wir dieses lebensfrohe Bildwerk überschreiben mit den Worten „Wederer werden geübt“, denn es ist ein gutschmeckender Film für quatschvergnügte Stunden, denn seine Szene für Szene ist so zwerchfellerschütternd komisch, daß auch der ärgste Griesgram aus vollem Herzen lachen muß. Mit großem Beifall heißen die Besucher des Films am gelhrigen Abend bereits den wahren Sorgenbrecher über sich ergehen und auch heute und in den kommenden Tagen wird er seine befreiende Wirkung nicht verfehlen.

Robert Kragert

Aus dem Pfinztal

Der Bauer aus Durlachs Umgebung und dem Pfinztal und die Brotgetreide-Verordnung

rt. Mit dem heutigen Tage tritt, wie aus dem politischen Teil unserer Zeitung zu ersehen ist, die neue Brotgetreideverordnung in Kraft, die nicht nur die Verfüterung von Brotgetreide restlos verbietet, sondern weiterhin bestimmt, daß auch die kleinste Menge Brotgetreide zur Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes abzuliefern ist, lediglich die Menge des Brotgetreides für den eigenen Bedarf, für Deputatgetreide und zu Saatwecken ist von dieser Ablieferungspflicht befreit. Die Tragweite dieser Verordnung, deren sich jeder Brotgetreideerzeuger bewußt sein muß, denn jede Uebertretung, selbst dann, wenn ein kleiner Bauer oder Landwirt einmal eine Schaufel Roggen in den Futtertopf schüttet, wird unmissverständlich und mit strenger, fühlbarer Strafe belegt, weil es das Gebot der Stunde erfordert. Wir wissen nur zu genau, daß in den kommenden Tagen das Ausland wieder viel Tendenzmeldungen über die ergangene Verordnung bringen wird, auch an dem nur allzu bekannten Kriegsgefahr wird es nicht fehlen, doch wir wissen, daß der deutsche Bauer diesen Manövern selbst mit Haltung zu begegnen weiß und er auch die Notwendigkeit dieser Verordnung restlos billigt. Warum nun so eine einschneidende Verordnung? Wird man sich fragen, und dies vielleicht mit Recht, wenn man auf das gesamte Volk und seine Ernährung noch keinen Blick geworfen hat. Abgesehen davon, daß der Weg der Selbstversorgung von einem weitläufigen Volk unbedingt beschritten werden muß, wenn es im Ernstfall einer schlechten oder gar einer gänzlichen Missernte nicht auf die Einfuhr angewiesen sein will, gebieten uns die Devisen größte Sparsamkeit auf dem Gebiet der gesamten Einfuhr. Ein Blick 23 Jahre zurück gibt uns weiterhin über das Erfordernis dieser Verordnung weitgehende Aufschluß, denn 1914 hatten wir nicht nur einen landwirtschaftlichen Nahrungswert an Grund und Boden, der 3,8 Prozent mehr trug als heute, der Verlustteil geht auf Konto Verfallener Vertrag, wie verfügten damals auch über eine Landwirtschaft, die auf der Höhe und gleichzeitig kapitalträchtig war. Ein weiteres Plus, was für die Verordnung spricht, ist das stete Anwachsen der Bevölkerung. Zählten wir im Jahre 1914 innerhalb des Reichsgebietes 60,3 Millionen Menschen, so ist auch diese Ziffer bis zum Jahre 1933 auf 66 Millionen gestiegen, das ist abermals ein Mehr von über 5 Millionen Menschen, die durch den deutschen Wirtschaftsmarkt mit ausbalanciert werden müssen. Nicht unbeachtet kann es weiter bleiben, daß wir seit dem Jahre 1933 einen Geburtenüberschuß von 1,8 Millionen zählen und andererseits die 5,8 Millionen Arbeitslose in den Arbeitsprozess wieder eingegliedert werden konnten und dadurch zahlungsträchtig geworden sind. Die Ansprüche an das Leben sind berechtigter Weise auch bei ihnen um ein wesentliches gestiegen.

Wenn man nun der Annahme ist, daß insbesondere in der Schweinehaltung durch diese Verordnung eine empfindliche Lücke geschlagen wird, so ist auch hier durch Bereitstellung von Zuckerrüben, Kartoffelflocken usw. in ausreichendem Maße Abhilfe geschaffen worden. Gleichzeitig ist es gelungen, den Gebieten, aus denen Brotgetreide herausgezogen wird, Mais und Gerste aus der Einfuhr zur Verfügung zu stellen. Das gleiche gilt vom Weizen, der zum großen Teil in der Fütterhaltung verbraucht wurde. Auch hier wird der Verfüterung restlos Einhalt geboten und ein geeignetes Futtermittel zur Verfügung gestellt. Die Gesetzgeber werden auch bei diesem für den Bauern schmerzlichsten Schritt Verständnis finden, denn heute muß es uns mehr denn je klar sein, eine Brotgetreidepolitik auf lange Sicht zu treiben, um sich die restlose Unabhängigkeit in der Brotgetreideversorgung zu erobern. Wenn wir weiter einen Blick auf die Getreideernte werfen, so können wir mit dem Ernteergebnis auch in Durlach und seiner Umgebung zufrieden sein, denn die erzielte Brotgetreidemenge dürfte den Ertrag des Vorjahres erreichen, was als gut bezeichnet werden kann, wenn wir auch den landwirtschaftlichen Bedeutung schenken, welche durch die Bauarbeiten der Reichsautobahn bei uns in großem Maße als Anbau land in Wegfall gekommen sind. So war es denn notwendig, zwecks Sicherung der Brotfreiheit diese Verordnung zu erlassen und wir dürfen versichert sein, daß sie mit aller Strenge durchgeführt werden wird, andererseits wird es bei dem deutschen Bauern, der so oft in hartem Kampf seinen Mann stellte, an dem nötigen Verständnis nicht fehlen, sodas durch übermäßige Ueberwachung und Sanktionen irgenwelcher Art der Leistungswille des deut-

schon Bauern nicht erötet wird. Aufgabe des deutschen Bauern und mit ihm der breiten Masse des deutschen Volkes wird es sein, diese Vorratswirtschaft des Reiches nach besten Kräften zu unterstützen. Abseits von aller Kritik, die im Blick auf die Erfordernisse des gesamten Volkes sich selbst richtet, wird es auch wiederum der Bauer von Durlach und seiner Umgebung und aus dem Pfinztal sein, der in völliger Erkenntnis seiner Pflichten im Blick auf die Sicherung der Brotfreiheit des deutschen Volkes auch hier wieder ganze Arbeit leistet und so zu seinem Teil dafür Gewähr bietet, daß der Weg der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes weiter erfolgreich beschritten wird.

Enteilende Zeit . . .

ld. Schon freischt auf goldgelben Feldern das blihende Eisen ins Meer der Halme hinein, die Ernte hat begonnen. Bald werden die Garben in Reihen stehen und davon kündigen, daß der Tisch, den uns die Natur bedekt, abgeräumt werden wird. Die Dreschmaschinen werden surren und singen landauf und landab. Fast unbeachtet sind wir nun in des Jahres zweite Hälfte hineingeglitten. Kürzer schon werden die Tage. Die Zeit entteilt, kaum vermöchte man zu sagen, wie rasch sie entschwindet. Es wird so sein, wie so oft: Erst wenn sie der Natur den Stempel ihrer Flüchtigkeit aufgedrückt haben wird, kommt uns zum Bewußtsein, wie tief wir bereits im Jahre und auf seiner Bahn angelangt sind und Gedanken werden wach, die sich wieder und wieder mit den stüchtigen Stunden und Tagen beschäftigen, die uns entrinnen.

Noch steht der Sommer prangend im Land und schenkt uns aus seiner Fülle verschwenderisches Glück. Wollen wir es fassen und behalten, ehe es entschwindet!

Rücksicht auf der Landstraße während der Ernte

Das Hauptblatt des Reichsnährstandes wendet sich angesichts der Erntezeit mit einem Appell an Autofahrer und Fuhrwerklenker, auf den Landstraßen erhöhte Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit zu üben, um Unfälle zu vermeiden. Der zur Erholung hinausfahrende Städter müsse sich bewußt sein, daß die Landstraße nicht für ihn allein da sei, sondern daß auf ihr gegenwärtig der Ernteerzeuger eines ganzen Volkes in die Scheuern gefahren werde. Fehle es ihm an der Zeit, mit der entsprechenden Vorsicht zu fahren, so werde er auf den Reichsautobahnen am schnellsten zum Ziel kommen. Wo er aber die Landstraßen benutze und auf Erntewagen stoße, da könne er sich manchen Fluch und manches Schimpfwort hinter dem Steuer rad erheben, wenn er mit der nötigen Umsicht fahre, rechtzeitig sein Warnungszeichen gebe und auch selbst einmal bei unübersichtlicher Strecke ruhig ein wenig hinter dem Erntewagen herfahre, bis ein Ueberholen ohne Gefahr möglich sei. Die gleiche Rücksichtnahme müsse aber auch von den Führern der Erntewagen gefordert werden, da man häufig beobachten könne, daß mit vollem Erntewagen in einer Weise gefahren werde, als gehöre die ganze Landstraße diesem Gefährt allein.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen.

Berghausen, 28. Juli. Auf kommenden Sonntag, den 1. August führt die Freiwillige Feuerwehr einen Kameradschaftsappell auf dem Turnplatz durch. Schon um 1 Uhr mittags marschieren die Wehr unter Vorantritt ihrer Musikkapelle vom Feuergerätehaus nach der Schloßgartenstraße. Dort und auf dem Festplatz finden Wettkämpfe ernster und heiterer Natur statt. Alt und Jung wird seine Freude daran haben. Zur weiteren Unterhaltung befinden sich auf dem Festplatz ein Rinderkarussell, ein Schießstand mit schönen Preisen, Zuckerverwehen und Eisstand. Für das leibliche Wohl der Gäste hat die Wehr bestens gesorgt. Zu allem wird die Feuerwehrkapelle ihre fröhlichen Weisen erklingen lassen und wir haben die Gewissheit, daß man einen schönen Tag mit der Feuerwehr verleben wird.

Hohes Alter.

Berghausen, 28. Juli. Wiederum sind es ein beliebter Mitbürger und zwei Mitbürgerinnen, die in diesen Tagen in der Mitte des 7. Jahrzehnts bzw. vor der Schwelle des 8. Jahr-

zehnts stehen. So konnte Christian Bühler seinen 74. Geburtstag feiern, während Karoline Kühner ihr 77. und Maria Bischof ihr 79. Wiegenfest begehen konnte. Den betagten Geburtstagskindern wünschen wir einen weiteren segneten Lebensabend.

Schönheit der Häuserfronten

Berghausen, 28. Juli. Es ist nur zu gut bekannt, daß gerade Berghausen auf die schöne Ausgestaltung der Häuserfronten immer einen besonderen Wert legt. Nicht nur infolge des großen Verkehrs, der sich durch die schmalen Dorfstraßen drängt, ist die Werbung angebracht, auch der sonntägliche Wanderer hält sich da ein, wo ihm der buntpfarbige Frohsinn augenfällig gemacht wird. So hat in den letzten Tagen das älteste Gasthaus unseres Ortes zum „Laub“ eine neue farbige Fassade erhalten. Neben dem gefälligen Anstrich hat auch das Familienwappen der Familie Beder eine Aufbesserung bzw. eine völlige Neugestaltung erfahren und grüßt über dem Torbogen die Gäste, welche den Fuß über die Schwelle dieser alten Berghauser Gaststätte setzen. Auch in der Ortsmitte, am Adolf-Hitler-Platz und in der Brühlstraße sind Neu- bzw. Umbauten vorgenommen worden.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 28. Juli 1937

Stala: „Wolga in Flammen“.

Marigrafen: „Ich liebe mein Leben“.

Kammer: „Eine Seefahrt, die ist lustig“.

Das Wetter

Veränderliche Winde. Vielfach aufheiternd, trocken, tagsüber zunehmende Erwärmung.



Zwei Sonderzüge nach Freiburg. Zug I ab Karlsruhe am 1. August als Tagesfahrt zum großen Schauinsland-Kennzeichen „Großer Berg-Preis von Deutschland“. Den Rbf-Teilnehmern stehen Malplasskarten für 40 Bg. zur Verfügung. Preis der reinen Fahrtkosten RM. 3.—. Die bestellten Karten können in unserer Dienststelle Lammstraße 15 abgeholt werden.

Zug II geht ab Durlach am 15. August als Tagesfahrt zum Preis der reinen Fahrtkosten ab Durlach RM. 3.20; ab Karlsruhe RM. 3.—.

Handel und Verkehr

Die Seupreise sind etwas zurückgegangen. Die Großmärkte in Mannheim und Karlsruhe notieren nunmehr für Weizenheu 4.25—4.75 RM. je 100 Kilo, für Luzerne-Rleebheu 5.50—6.— RM. je 100 Kilo. Stroh alter Ernte war nur zu Streuzwecken vorhanden. Die Anlieferungen aus neuer Ernte haben bereits begonnen. Die Preise liegen 30—40 Bg. je 100 Kilo unter dem Preis für Stroh alter Ernte.

Die Landesfachgruppe Ziegenzüchter Baden hielt am 20. Juli in Lürach ihre 6. Zuchtziegenboderversteigerung mit vorausgehender Sonderkürzung ab. Aufgetrieben waren 35 Tiere der Rasse der deutschen weißen Edelziege, wovon 32 Tiere gekauft werden konnten. Die erzielten Preise lagen zwischen 70—100 RM., der Durchschnittspreis war rund 115 RM. Die Versteigerung war gut besucht. Sämtliche Tiere konnten abgesetzt werden, doch wurde der Bedarf nicht gedeckt.

Zur 7. Versteigerung in Endingen am 22. Juli waren 6 Tiere aufgetrieben, von denen jedoch nur 32 Stück als zuchttauglich erklärt werden konnten. Die erzielten Preise waren mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Tiere gut, der niedrigste Preis war 56 RM., der höchste Preis 172 RM. Der Besuch der Versteigerung war gut. Sämtliche geförten Tiere konnten verkauft werden. Die Bedarfsdeckung war nicht möglich.

Der Auftrieb an den badischen Schlachtviehmärkten war ausreichend. Besonders reichlich waren Kühe und Bullen angeliefert. Die Beschaffenheit der Jungwinder hätte im Durchschnitt etwas besser sein dürfen. Der Auftrieb von Schweinen hat gegenüber der Vorwoche um rund 50 v. H. nachgelassen.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den Gesamteinhalt: Robert Krager; stellv. Hauptgeschäftsführer Luise Dups (3. Jt. in Urlaub). D. V. VI. 3945. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Betr. 12. Deutsches Sängerbundesfest in Breslau

Abfahrt mit Sonderzug ab Bahnhof Durlach am Donnerstag, den 29. Juli 1937, abends 6¹⁵ Uhr.
Treffpunkt Gasthaus zur „Blume“ pünktlich 5¹⁵ Uhr, von da gemeinsamer Abmarsch mit Musik nach dem Bahnhof.

Die Sänger der Durlacher Gesangsvereine werden gebeten, sich vollständig zur Begleitung der Breslauerfahrer einzufinden. Die Vereinsführer.

Commerz-Echluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937 bietet Ihnen grosse Vorteile

Damen-Moden

E. Markert

Karlsruhe, Kaiserstraße 189

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Fleißige Hausgehilfin

zum 1. August gesucht. Zu erfragen im Verlaa.

Ruverts Versekung nach hier

2-Zimmerwohnung

von jg Ehepaar auf 1. 10. gesucht. Angebote unter Nr. 490 an den Verlaa.

2-Zimmerwohnung

spfort gesucht. Angebote unter Nr. 491 an den Verlaa.

4-5-Zimmerwohnung

mit Tragenheiza. auf 1. 10. zu vermieten. Scheffelstraße 15.

Schöne 3 Zimmer

(2. Stk) mit Zubehör ist auf 1. 9. 37 zu vermieten. Anzusehen 5 Uhr abds. Zu erfragen im Verlaa.

1-Zimmerwohnung

auf 1. Oktober mit allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

Leeres Zimmer

sep. in ruhiger Lage auf 1. August zu vermieten. Heiberwiefenstr. 20, III. Stok

2 möbl. Zimmer

zu vermieten. Adlerstraße 16

Bettstelle

mit Kost, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaa

Kastenvagen ab RM. 32.— Klappwagen von RM. 11.— an Kinderbetten RM. 13.—
Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpl.

Piano

gebr., kreuzsaitig, beste Marke, mit Garantie, zu den spannend billigen Preisen von R. 220.— und R. 280.— zu verkaufen

Tafelklaviere

zum Lernen R. 50, 70 u. 80
Chr. Stöhr, Pianobau
Karlsruhe, Ritterstraße 30

Zu verkaufen:

sehr gut erhaltene Kücheneinrichtung in Ritzbina, sowie fast noch neue und sehr wenig gebrauchte Olympia-Schreibmaschine. Zu erfreg. im Verlaa

Schöne

Läuferschweine

hat zu verkaufen
W. Bachmann
Städt. Gutshof Durlach

Pianino

Markenfabrikat, schwarz, wunderbarer klarer Ton, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 492 an den Verlaa erbeten.

Billig zu verkaufen:

1 Labentete, je 1 Schaft mit und ohne Schubladen. Zu erfagen im Verlaa.

Kinderwagen

in Eisenbein, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaa.

Gasthaus zur „Blume“ Durlach

Sonntag, den 1. August 1937

Großes Garten-Konzert mit Tanz

der gesamten Kapelle des Musikvereins Durlach
Leitung: Franz Dankwart
Anfang 5 Uhr zum Konzert Eintritt frei!

Bei schlechter Witterung im Saal

Samstag, den 31. Juli 1937

Tanzkapelle des RAD.

im Saal

Samstag, 7. und Sonntag, 8. 8. 1937

Historisches Kirchweihfest

Bereits neuer

Rinderwagen

(Eisenbein) billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaa

DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskaufe bieten sich oft im Inseratenteil des

Durlacher Tageblatt!

(Pfinztaler Bote)